

Erläuterungen zum Quartalsbericht der Bühnen Köln

Berichtszeitraum: 01.09.2011 bis 31.08.2012

Allgemeines

Mit Datum 31.08.2012 ist die Spielzeit 2011/12 und damit auch das Geschäftsjahr der Bühnen offiziell beendet.

Hinter den Bühnen liegt eine politisch turbulente und bereits von den anstehenden Sanierungsmaßnahmen geprägte Spielzeit. Beide Sparten haben erneut große künstlerische Erfolge erzielt. Bezeichnenderweise wählten 50 unabhängige Kritiker für die Zeitschrift Opernwelt die Oper Köln einerseits zum „Opernhaus des Jahres“ und andererseits hinsichtlich der öffentlich geführten Debatten um die Oper zum „Ärgernis des Jahres“.

Der Wirtschaftsplan der Bühnen Köln für die Spielzeit 2011/12 wurde am 28.06.2012 vom Rat der Stadt Köln zur Kenntnis genommen, er dient wiederum als Grundlage für den letzten Quartalsbericht.

Dieser letzte Quartalsbericht weist als vorläufiger Jahresabschluss im Verhältnis zur Planung ein positiveres Ergebnis aus.

Die Bühnen planten für die Spielzeit 2011/12 ein Defizit in Höhe von 3.006,9 T€, welches wie folgt ausgeglichen werden sollte:

- Vorgriff des Schauspiel in Höhe von 405,0 T€ auf das Budget der SZ 2012/13
- Vorgriff der Oper in Höhe von 2.901,9 T€ auf das Budget der künftigen Spielzeiten
- Anteilige Rückführung des Vorgriffes der Oper aus der SZ 2010/11 in Höhe von 300,0 T€

Tatsächlich wird das Defizit der Bühnen voraussichtlich um mehrere hunderttausend Euro niedriger ausfallen. Daher werden die geplanten Defizite der Oper geringer ausfallen und somit wird sich die Rückzahlungsverpflichtung in den folgenden Spielzeiten verringern.

Den anteiligen Budgetzahlen (Plan) sind die tatsächlich verbuchten Aufwendungen und Erträge (IST) des Berichtszeitraums gegenübergestellt. Die Spalte „Abweichung“ zeigt die absolute sowie prozentuale Differenz zwischen den anteiligen Budgetzahlen und den IST-Werten.

Die nachfolgenden Erläuterungen konzentrieren sich auf die Positionen des Erfolgsplans, die zum Ende der Spielzeit eine wesentliche Abweichung aufweisen.

1. Umsatzerlöse

Erfreulicherweise sind die Erlöse aus Kartenverkäufen besser ausgefallen als erwartet. Trotz der kleinen Interims-Spielstätten des „Oper-unterwegs-Konzeptes“ und der Tatsache, dass die Spielstätte „Oper am Dom“ erst zum Ende der Spielzeit für den Spielbetrieb zur Verfügung stand, konnten aufgrund der hohen Auslastung gute Erlöse erzielt werden.

Die Bezuschussung des Spielbetriebes aus der Position „kalkulierte Einnahmeverluste während der Interimszeit“ des Interimbudgets musste somit nicht in der geplanten Höhe in Anspruch genommen werden.

Allerdings muss bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die aktuelle Situation der Oper mit Rückzahlungsverpflichtungen, ggf. reduziertem Betriebskostenzuschuss und erheblichen gebundenen Kosten diesen Trend nicht wird fortsetzen können. Das Interimsbudget sieht mit der Spielstätte Oper am Dom und dem dort vorhandenen zusätzlichen Platzangebot Mehreinnahmen vor. Es ist davon auszugehen, dass diese Mehreinnahmen aufgrund der dargestellten finanziellen Situation der Oper während der Interimsjahre nicht zu erzielen sind. Deswegen vertritt die Betriebsleitung der Bühnen die Auffassung, dass das Interimsbudget als Gesamtbudget einzuhalten ist und Verschiebungen innerhalb der gesamten Interimszeit möglich sein müssen. Konkret bedeutet dies für die Position „kalkulierte Einnahmeverluste während der Interimszeit“, dass die in der Spielzeit 2011/12 nicht benötigten Ausgleichsmittel in den folgenden Spielzeiten verwendet werden.

2. a) Sonstige Erträge aus Lieferungen und Leistungen

In diesem Bereich ist es den Bühnen gelungen wiedererwartend höhere Erträge zu erzielen. Als größter Einzelposten ist hier beispielsweise der anteilige Vermietungsertrag der Produktion „Macbeth“ in Höhe von 25 T€ zu erwähnen.

3. a) Aufwand für RHB –Stoffe und bez. Leistungen

Bei den RHB-Stoffen kam es lediglich zu einer Aufwandsverschiebung zwischen der Bühnenausstattung und dem Aufwand für den laufenden Spielbetrieb.

3. b) 1. Honorare für Gäste und 4. a) 1. Künstlerisches Personal

Zwischen diesen beiden Aufwandspositionen kam es zu deutlichen Verschiebungen. Dies ist auf die Schwierigkeit der zutreffenden Qualifizierung der Anstellungsverhältnisse von künstl. Beschäftigten als selbständige Gäste oder als sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zurück zu führen.

4. Personalaufwand

Zum Stichtag dieses Berichtes kann noch nicht aussagekräftig Stellung bezogen werden, wie sich die Einsparbemühungen der Bühnen bei den Personalkosten konkret ausgewirkt haben.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Kosten für die Hausbewirtschaftung des Offenbachplatzes liegen wie erwartet unter den Planansätzen. Dies liegt am Auszug aus den Gebäuden und wird auch in den Kalkulationen zum Interim als entsprechendes Einsparpotential berücksichtigt.

Es wird darauf hingewiesen, dass sowohl die Anlage 1, als auch die oberen Erläuterungen auf vorläufigen Zahlen beruhen und für ein endgültiges Ergebnis der Jahresabschluss 2011/12 abgewartet werden muss.